

Messen! Vergleichen! Konkurrieren?

Christian Ebel berichtet über die Bildungsforschung am 24. Januar 2011 in Dresden

Ist Bildung messbar? Wenn schon das Benoten im Unterricht nicht ganz einfach ist, wie sollen dann ganze Bildungssysteme vermessen und bewertet werden?

Bildungsforschung findet inzwischen auf internationaler, nationaler und auf der Ebene der Länder statt. Christian Ebel, Bildungsexperte der BertelsmannStiftung, ist überzeugt, dass Bildung messbar ist und auch gemessen werden sollte.

Bloß nicht messen

In Deutschland habe man sich lange vor vergleichender Bildungsforschung gescheut, so Ebel. Erst die Konstanzer Beschlüsse der Kultusministerkonferenz im Oktober 1997 hätten dies geändert. Mit dieser „empirischen Wende“ rangen sich die Kultusminister der Länder dazu durch, länderübergreifende Vergleichsuntersuchungen anzugehen. Ziel ist letztlich eine gezieltere Steuerung von Bildungsprozessen.

Wettbewerb belebt das Geschäft

Die Qualität eines Schulsystems wird besser, wenn es sich mit anderen Systemen messen muss, meint Christian Ebel. Wenn dann noch Bildungsforschung und Bildungspolitik Hand in Hand arbeiten, steht dem Erfolg nichts mehr im Weg. Vorteilhaft sei in diesem Zusammenhang eine möglichst große Schulautonomie, so könnten die individuellen Bedürfnisse der Schüler am besten berücksichtigt werden. Internationale Studien weisen darauf hin, dass möglichst große schulische Eigenständigkeit zu besseren Lernergebnissen führen, zumindest langfristig.

Positives Lernklima in der Schule wichtiger als das Elternhaus

Nach empirischen Studien sei für die Bildungsqualität weniger das Elternhaus ausschlaggebend. Weit stärker präge das Umfeld der Schule den Bildungserfolg. Ein positives Lernklima habe erkennbar positive Auswirkungen für alle Schüler. Deshalb sei es von zentraler Bedeutung, geeignete Lehrer zu finden – besonders für Schulen in sozialen Brennpunkten.

»Ein Bildungssystem kann nie besser sein, als die Menschen, die darin arbeiten.« (Christian Ebel)

Ebel räumt auch noch mit einem weiteren Irrtum auf. Es sei nicht entscheidend, wie viel Geld in ein Bildungssystem gesteckt werde. Wichtiger sei die gezielte Verteilung, so habe zum Beispiel Polen in den letzten Jahren mit vergleichsweise geringen Ausgaben erstaunliche Erfolge erreicht.

Christian Ebel:

Lehrer, Aufbau des Bereiches LernenOnline beim Internetportal wissen.de, seit 2004 Mitarbeiter der BertelsmannStiftung in Gütersloh, Projektleiter für Bildungsthemen

